

## Frankreichs wirtschaftlicher Wiederaufbau.

Im Gegensatz zu vielen Politikern, Industriellen und Kaufleuten, die nur in dem unermüdlichen Boykott der austro-deutschen Waren die Möglichkeit des Wiederaufbaues der französischen Volkswirtschaft erblicken, zeigt sich der ehemalige Handelsminister Abgeordneter Raoul Peret, Generalberichterstatter des Budgets, viel zurückhaltender und ruhiger. Auf die Frage eines Mitarbeiters des „Petit Parisien“, wie der deutschen Konkurrenz nach dem Kriege ein Ende gemacht werden könnte, erwiderte er, ein derartiges Problem lasse sich nicht kurzweg lösen, sondern erheische eingehende Studien. Deshalb begnügte sich Abgeordneter Peret damit, nur einige Ideen auf diesem Gebiete anzuregen:

„Unser Handel muß, um nicht unter der fremden Konkurrenz zu leiden, von der Kundenschaft unterstützt werden. Die Franzosen müssen die französischen Industriellen

und Kaufleute bevorzugen und nur dann fremde Artikel kaufen, wenn es unmöglich ist, bei uns das zu finden, was sie brauchen. Auch unsere Fabrikanten müssen es verstehen, den Geschmack des Käufers mehr zu befriedigen, sich gewissen Ansprüchen zu fügen und sich endlich dazu entschließen, ihre alten Methoden aufzugeben und sich von denen teilen zu lassen, die ihren Konkurrenten so gelungen sind. Das ist die wahre Grundbedingung des Erfolges. Wenn der Käufer von dem französischen Produzenten oder Geschäftsmann das gleiche Produkt, das ebenfalls ihren Ansprüchen angepaßt, zu demselben Preise verkauft und ebenso rasch und zu den gleichen vorteilhaften Bedingungen geliefert wird, wie das, das sie von einem fremden Hause bezogen, dann werden sie keinen Grund mehr haben, sich an ein solches zu wenden. Man hat vorgeschlagen, den fremden Geschäftshäusern zu verbieten, in ihren Firmen oder Prospekten die Bezeichnung „französisch“ anzunehmen. Das ist ein Verfahren, das immerhin zu einigen Einwänden Anlaß gibt. Es wäre meiner Ansicht nach vorzuziehen, die französische Industrie anzuhalten, ihre Produkte durch eine Art nationaler Marke zu bezeichnen. Der Käufer wüßte, daß die Artikel, die diese Marke nicht tragen, fremden Ursprungs sind. Leider wäre die Durchführung einer derartigen Maßregel schwer und die Übertretungen nicht leicht festzustellen, da es möglich ist, daß gewisse Kaufleute ihr Interesse daran finden, Produkte aus dem Auslande zu beziehen, um sie in Frankreich zu verkaufen und dabei diesen eine fiktive nationale Marke zu geben. Mit einem Worte: Um der deutschen Konkurrenz zu begegnen, ist das beste Mittel das, mehr und billiger zu produzieren, als die Deutschen, d. h. unsere Industrie und unsern Handel zu entwickeln. Es gibt noch ein anderes Mittel, nämlich Deutschland zu erschöpfen, seine Produktion und Transportmittel einzuschränken, daß es für lange Zeit nichts exportieren kann. Daran arbeiten unsere Soldaten seit nahezu zwei Jahren mit bewunderungswürdigem Mute. Vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus wird unser Sieg, wenn wir ihn auszunützen wissen, unberechenbare Resultate haben.“

Abgesehen von der gewissermaßen unvermeidlichen Siegeszuversicht klingen die Auslassungen dieses ehemaligen Ministers denn doch ganz anders, als die hohlen Phrasen, mit denen man bisher der Konkurrenz der Zentralmächte den Garaus zu machen suchte. Abgeordneter Peret sagt es klar und deutlich, daß man mit Gewalt keine einheimische Industrie schaffen und keine fremde Konkurrenz vernichten kann, sondern nur mit ehrlicher, zielbewußter und rationaler Arbeit. Und gerade da muß man sich fragen, ob das an Menschen und Geld so schwer geschädigte Frankreich auch imstande sein wird, mit eigenen Kräften den wirtschaftlichen Aufschwung herbeizuführen.